

# **Die Ziele der Hamburgischen Orient-Gesellschaft (HAMOG)**

## **Der Bildung, der Förderung, der Toleranz**

Die Folgen des Anschlags vom 11. September 2001, der Umzug des Asien-Afrika-Instituts in den neuen Ostflügel neben dem Hauptgebäude der Universität, die Einweihungswoche 2002, die personellen Veränderungen in der Abteilung für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients - vieles trug dazu bei, den lange gehegten Plan zu verwirklichen, einen Verein zu gründen, um unsere Abteilung und ihre Ziele zu fördern.

## **Warum ein Verein? Dafür gibt es mehrere Gründe.**

Der Verein bietet eine Plattform für die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse über den Vorderen Orient. Von Mekka bis Istanbul, von Kairo bis Taschkent, von den nahöstlichen Religionen bis zur Gegenwartsliteratur, von der Antike über den mittelalterlichen Alltag bis zu aktuellen politischen Entwicklungen reicht der Blick von Islamwissenschaft, Iranistik und Turkologie.

Die HAMOG setzt sich dafür ein, Einblicke in laufende und aktuelle Forschungen auf allgemein verständliche Weise zu vermitteln und so das norddeutsche Kompetenzzentrum für den Vorderen Orient zu stärken. Die Information soll freilich nicht einseitig fließen. Darum versteht sich die HAMOG auch als Forum des formellen und - nicht zu vergessen – informellen Austauschs für Interessierte innerhalb und außerhalb Hamburgs.

In den letzten zehn Jahren wurde der akademische Betrieb durch Einsparungen an Sachmitteln und Personal, besonders aber durch Vakanzten immer stärker belastet. Die traditionellen Bindungen innerhalb der Abteilung, die Verbindungen zu den Absolventinnen und Absolventen, zu anderen Fächern und Instituten und zur allgemeinen Öffentlichkeit drohten brüchiger zu werden, wenn nicht ganz abzureißen. Gastvorträge, die Teilnahme an Ringvorlesungen für die Hamburger Öffentlichkeit, Kooperationen mit anderen Hamburger Institutionen waren institutionell nicht mehr einzubinden, sondern nur noch als aufopfernde Einzelleistung möglich. Solche Aktivitäten fanden in den letzten Jahren entsprechend unkoordiniert und ohne Perspektive auf kontinuierliche Fortsetzung statt. Forschung und Lehre ohne kontinuierlichen Austausch darüber, wer womit beschäftigt ist, ohne gegenseitige Anregung und Kritik und Kontakt zur Gesellschaft sind indessen nicht mehr als Steckenpferde, die sich als gesellschaftliche Berufung ausgeben.

Was können wir tun, um eine solche Verkümmern universitärer Arbeit zum Privatvergnügen zu vermeiden? Was Einzelne nur durch Aufopferung und entsprechend raschen Verschleiß der Kräfte erreichen, wird von vielen Schultern leicht getragen. Gemeinschaftsarbeit kann Leistungen kontinuierlich aufbauen. Schließlich geht es auch ums Geld: Die geschrumpften Etats erlauben es nicht mehr, Veranstaltungen außerhalb des Lehrprogramms zu finanzieren. Wir müssen private Mittel finden, um die falsche Privatisierung im Elfenbeinturm zu verhindern. Die allgemein übliche Form, privates Geld zu sammeln und für gemeinnützige Zwecke einzusetzen, ist der Verein.

Die Initiativgruppe, bestehend aus Studierenden, Kolleginnen und Kollegen der Abteilung, setzte sich daher im August 2002 an einen sonnigen Tisch vor dem Ostflügel zusammen und gründete die "Hamburgische Orient-Gesellschaft", kurz HAMOG.

## **Angebote**

Den Zielen entsprechend, sind Vorträge, kleine Ausstellungen, Workshops und regelmäßige informelle Treffen und Exkursionen von Interessierten geplant, die hoffentlich einmal im Jahr auch

ein Absolventenfest einschließen werden. Die "Hamburgischen Orient-Blätter" dienen dazu, Informationen auch auf schriftlichem Wege zu verbreiten. Insbesondere wollen wir die Absolventinnen und Absolventen sowie ehemalige Kolleginnen und Kollegen, die außerhalb Hamburgs wohnen, auf dem Laufenden halten und ermuntern, uns umgekehrt ihre Erfahrungen mitzuteilen.

**Je mehr Mitglieder, desto besser!**

Studierende, Absolventinnen und Absolventen der Abteilung, alle Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität Hamburg sind herzlich eingeladen, ernsthaften Austausch und fröhliches Miteinander bei den Veranstaltungen der HAMOG zu genießen. Plaudern, Neuigkeiten erfahren, Lehren und Lernen werden sich zu einem farbigen Bild aus Studierstuben und Museen, Forschungsreisen und Alltagserfahrungen verbinden.

Sie können uns dabei auf vielerlei Weisen helfen. Treten Sie der HAMOG bei, spenden Sie uns Geld oder lassen Sie uns an Ihrer Erfahrung und Ihrem Wissen teilhaben, schicken Sie uns Beiträge für die "Hamburgischen Orient-Blätter", besuchen Sie unsere Veranstaltungen und erzählen Sie anderen davon!

[kh, om]